



SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT
IN SCHWEDEN

STOCKHOLM, den 8. November 1965

Ref.: K.32.1. - GY/he

An den Chef des Eidgenössischen
Politischen Departementes

B e r n

Präsenz der Schweiz
Reorganisation der Auslandsinformation
in Schweden

Herr Departementschef,

Die Frage der "Präsenz der Schweiz" und die Sorge um das "Image" der Schweiz in der Welt sind in letzter Zeit in unserem Lande Gegenstand zahlreicher Erörterungen gewesen. Das Problem hat auch parlamentarische Kommissionen beschäftigt.

Das Thema der "Präsenz der Schweiz" ist wohl zuerst in Schweizer Kreisen Skandinaviens, vorab Schwedens, aufgeworfen worden. Wiederholte kritische Stimmen über unser Land, auf welche mit grossen Bedenken hingewiesen wurde, sollten uns allerdings keine übertriebene Sorge bereiten. Ich gehe mit den trefflichen Ausführungen von Dr. Hans Zbinden im Bund vom 15./16. Oktober einig. Er weist darauf hin, dass ein gewisser negativistischer Lebensstil auch auf das Zeitungs- und Nachrichtenwesen übergriffen hat, so dass es heute international Mode geworden ist, über alle Länder (nicht nur die Schweiz) in einem gehässigen Geiste des Misstrauens und der Ueberheblichkeit zu berichten.

Es hat deshalb wohl keinen grossen Wert, wenn gewisse Auslandschweizer abschätzige Artikel über unser Land sammeln, sie mit einer gewissen Wohlilust in ein Album kleben, um sie bei Anlässen wie der Auslandschweizertag in Solothurn breitzuschlagen.

Andererseits kommt aber solchen Stimmen das Verdienst zu, auf die Notwendigkeit einer positiven Berichterstattung über unser Land hinzuweisen, und die Diskussion hierüber in unserem Lande in Gang gebracht zu haben.

Dass eine intensivierete Orientierung des Auslandes im heutigen Zeitalter der Massenkommunikationsmittel eine Notwendigkeit ist, darüber bestehen wohl kaum Zweifel. Eine richtige Information des Auslandes, d.h. nicht nur der Regierungen sondern auch der öffentlichen Meinung, ist heute geradezu als ein wichtiger Bestandteil einer wohlverstandenen Aussenpolitik zu betrachten. Diese Tätigkeit gehört deshalb auch in den Aufgabenkreis des Politischen Departementes.

Es ist wohl kein Zufall, dass man sich auch in Schweden über diese Problemkreise Gedanken gemacht hat. Man ist auch hier zum Schluss gekommen, dass die Auslandinformation einen Teil der schwedischen Aussenpolitik bildet. Eine bessere Information des Auslandes über schwedische Gegebenheiten wird als wichtig erachtet, da sich die Willensbildung im Ausland demokratisiert hat, d.h. dass die öffentliche Meinung einen immer grösseren Anteil an der Willensbildung der Regierenden hat. Die schwedische Regierung findet es deshalb als unerlässlich, sich in ihren aussenpolitischen Belangen nicht nur an die Regierungen, sondern durch das Mittel der Information auch an die Völker zu wenden.

Das Bedürfnis nach verstärkter Auslandinformation ist in Schweden noch intensiviert worden durch die wirtschaftliche und politische Integrationsbewegung in Europa.

Aus diesem Grunde ist die schwedische Informationstätigkeit gegenüber dem Ausland in den letzten drei Jahren einem eingehenden Studium und gleichlaufend mit diesem einer Schritt für Schritt verwirklichten Reorganisation unterworfen worden.

Der mit der Untersuchung betraute Botschafter, Kjell Öberg, hat unterm Datum des 22. September einen Bericht über die Erkenntnisse und Erfahrungen dieser drei Jahre erstattet. Dieser Bericht kommt zu Schlüssen, welche für uns sehr interessant sein können, da bei uns wahrscheinlich im grossen und ganzen die gleichen Voraussetzungen vorliegen wie in Schweden. Ich habe deshalb den Öbergbericht analysiert und stelle Ihnen in der Beilage eine Zusammenfassung desselben zu.

Der Bericht hat für die Neuorganisation der schwedischen Auslandinformation eine originelle, meines Erachtens sehr glückliche Lösung gefunden. Die erwünschte Intensivierung und Koordination wird durch ein Sechserkollegium (das sog. "Informationskollegium"), unter Leitung des Aussenministeriums, verwirklicht. Es umfasst neben dem Vertreter des Aussenministeriums Delegierte des Handelsministeriums, des Schwedischen Institutes (ähnlich unserer Pro Helvetia), des Schwedischen Touristenverkehrsverbandes, des Exportvereins und der Auslandabteilung von Radio Schweden. Die vier nicht offiziellen Institute bewahren dabei grundsätzlich ihre Selbständigkeit, müssen aber ihre Tätigkeit nach den Programmen ausrichten, welche vom Kollegium festgesetzt werden. Um diesem Kollegium ein grösseres Gewicht zu geben und die Teilnahme an seinen Arbeiten schmackhafter zu machen, ist es mit einem eigenen, jährlichen Budget von 6 Millionen Kronen ausgestattet worden. Dieser Betrag wird im Rahmen von Länderprogrammen oder Regionsprogrammen unter die genannten Institute verteilt. Bei dieser Verteilung spielt das Aussenministerium eine ausschlaggebende Rolle. Durch die neuen Vorschläge soll es gelingen - und ist es tatsächlich in den 3 letzten Jahren gelungen - der schwedischen Information im Ausland einen starken, neuen Impuls, einen einheitlichen und nationalen Charakter zu geben, und die Informationstätigkeit in jedem Lande den gegebenen Verhältnissen anzupassen. Die Schweden sind dazu übergegangen, für die Bearbeitung einzelner Länder eigentliche Marktforschungen anzustellen, ähnlich den Marktforschungen im Exporthandel.

Es leuchtet ein, dass durch systematische, auf einzelne Länder oder Ländergruppen zugeschnittene Programme die gesamte Propagandatätigkeit für alle Zwecke (auch Export und Tourismus) vereinfacht und verbilligt wird, wobei die Propaganda in den einzelnen Sparten gleichzeitig an Durchschlagskraft gewinnt. -

Wir in der Schweiz betrachten mit Recht die Schweizerkolonien im Ausland als ein wichtiges Bindeglied zur öffentlichen Meinung ihrer Wohnsitzländer. Meine langjährigen Erfahrungen im Ausland haben gezeigt, dass viele Schweizer, namentlich in den überalterten Kolonien, mit ihrer Ideenwelt noch weitgehend im 18. und 19. Jahrhundert befangen sind. Die Schweizerfeste im Ausland erschöpfen sich oft in folkloristischen Darbietungen, welche unser Land im Zustand einer bukolischen Idylle erscheinen lassen, welche mit der heutigen Wirklichkeit nichts mehr gemein hat.

Es ist gewiss ganz gut, wenn unsere Kolonien im Ausland sich der festen Verankerung unseres Staatswesens in der Vergangenheit bewusst sind. Andererseits aber sind die kulturellen Leistungen unseres Landes und zahlreicher Landsleute im allgemeinen recht wenig ins Bewusstsein unserer Mitgedenken eingedrungen.

Eine Neuplanung unserer Informationstätigkeit böte u.a. auch Gelegenheit, eine gewisse erzieherische Arbeit bei unseren Schweizerkolonien zu leisten, um sie zu noch besseren Botschaftern für die Heimat zu machen.

Abschliessend möchte ich mir die Anregung erlauben, dass der schwedische Plan bei uns eingehend geprüft wird, in der Meinung, dass er in seinen Grundprinzipien eventuell auch bei uns angenommen werden könnte. Ich habe mit den an der Neuorganisation massgebend beteiligten Leuten Fühlung genommen, so insbesondere auch mit Botschafter Kjell Öberg. Die Schweden sind bereit, uns ihre Arbeitsmethoden zu erklären und uns für eine Ausgestaltung unserer eigenen Informationstätigkeit an die Hand zu gehen. Meines Erachtens sollte von diesem Angebot Gebrauch gemacht werden. Ich würde es für richtig halten, dass Sie einen mit der Betreuung des kulturellen und politischen Informationswesens des Politischen Departementes betrauten Beamten nach Stockholm delegieren, um die Grundsätze der schwedischen Auslandsinformation an Ort und Stelle zu studieren.

Ich versichere Sie, Herr Bundesrat, dem Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Sig. FRED. GYGAX

Botschafter

Beilage erw.